

**Stadt Bergisch Gladbach  
Die Bürgermeisterin**

<b>Federführender Fachbereich Frauenbüro/Gleichstellungsstelle</b>	<b>Drucksachen-Nr. 319/2004</b>				
<table border="1"> <tr> <td><input checked="" type="checkbox"/></td> <td><b>Öffentlich</b></td> </tr> <tr> <td><input type="checkbox"/></td> <td><b>Nicht öffentlich</b></td> </tr> </table>		<input checked="" type="checkbox"/>	<b>Öffentlich</b>	<input type="checkbox"/>	<b>Nicht öffentlich</b>
<input checked="" type="checkbox"/>	<b>Öffentlich</b>				
<input type="checkbox"/>	<b>Nicht öffentlich</b>				
<b>Mitteilungsvorlage</b>					
<b>für die Sitzung des ▼</b>	<b>Sitzungsdatum</b>				
<b>Ausschusses für die Gleichstellung von Frau und Mann</b>	<b>23. Juni 2004</b>				

**Tagesordnungspunkt 6**

**Ergebnisse der Arbeit der Beschäftigungsförderung**

**Inhalt der Mitteilung:**

@->

Der Ausschuss für die Gleichstellung von Frau und Mann hat in der Sitzung vom 22.04 beschlossen, den FB 5 - Jugend und Soziales - und das Frauenbüro zu bitten, über die Ergebnisse der Arbeit der Beschäftigungsförderung zu berichten.

In der Öffentlichkeit wird zunehmend über die Zusammenarbeit der Verwaltung mit anderen Partnerinnen bzw. Partnern und die dadurch zu erzielenden Synergieeffekte diskutiert, die im besten Fall auch Kostenersparnis versprechen. Aktuell zu nennen ist die Zusammenarbeit von Kommunen und Agentur für Arbeit bei der Umsetzung Hartz (z.B. Jobcenter).

Wie sinnvoll eine solche Zusammenarbeit sein kann, belegt die Tatsache, dass es seit vielen Jahren auf Kreisebene den Koordinierungskreis "Hilfe zur Arbeit (HzA)" gibt. Dadurch entstand eine beispielhafte Vernetzung von Beschäftigungsförderung und Regionalsekretariat Kreis, Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern HzA der Städte und Gemeinden, Arbeitsverwaltung und Regionalstelle Frau & Beruf im Frauenbüro.

Das dort praktizierte Verfahren führte zu einer eindrucksvollen Bilanz bei der Unterstützung von Sozialhilfeempfängerinnen und -empfängern. So konnten die eingesetzten Geldmittel der Beschäftigungsförderung zu Beginn durch doppelt so hohe Fremdmittel verdreifacht werden. Inzwischen konnte dieser Effekt auf mittlerweile 1 € Eigenmittel zu 5 € Fremdmittel gesteigert werden. Hierdurch konnten für die Haushalte der kreisangehörigen Gemeinden im vergangenen Jahr "Einsparungen in Höhe von 417.000,- € erzielt werden" (Landrat Norbert Mörs am 11.12.2003 in seiner Haushaltsrede).

Welche Projekte und Programme dadurch finanziert wurden, stellt Frau Christofzik, Regionalstelle Frau & Beruf im Frauenbüro, im mündlichen Vortrag ausführlicher dar.

Nachfolgend ergibt sich eine Übersicht über die

### **Maßnahmen der Beschäftigungsförderung 2003**

1. *PC-Kurse im ABZ*  
(städtische Maßnahme), rd. 60 Teilnehmer/innen, 30 % Frauen
2. *Qualifizierungsmaßnahme „Assistentin im kfm. Bereich“*  
(Maßnahme der Kreisbeschäftigungsförderung) reine Frauenmaßnahme, 12 aus GL
3. *Berufspraktischer Integrationslehrgang für den Nordkreis*  
(Maßnahme der Kreisbeschäftigungsförderung), reine Frauenmaßnahme, 2 aus GL
4. *Orientierungskurse „Wege in den Beruf“*  
(Maßnahme der Kreisbeschäftigungsförderung, basierend auf Konzeption der Regionalstelle Frau und Beruf im Frauenbüro), reine Frauenmaßnahme, rd. 30 Teilnehmerinnen aus GL
5. *Landesprogramm „Arbeit statt Sozialhilfe 2003“*  
(Maßnahme der Kreisbeschäftigungsförderung und des Regionalsekretariats L.O.R.)  
26 Stellen sozialversicherungspflichtige Beschäftigung, davon 18 aus GL, hiervon 7 Frauen
6. *Phonetik-Sprachkurs*  
(städtische Maßnahme), 10 Teilnehmer/innen, hiervon 2 Frauen
7. *Projekt Jugendzeltplatz*  
(städtische Maßnahme), 8 Teilnehmer/innen, hiervon 4 Frauen
8. *Dienstleistungspool*  
(städtische Maßnahme in Kooperation mit Skarabäus e.V.), zurzeit rund 10 Mitarbeiter/innen, davon 7 Frauen
9. *Integrationslehrgang bei der „Kette e.V.“*  
(Maßnahme der Kreisbeschäftigungsförderung) 4 Teilnehmer/innen aus GL, davon 3 Frauen
10. *Qualifizierungsoffensive*  
(vorwiegend städtische Einzelmaßnahmen, teilweise mit finanzieller Beteiligung der Kreisbeschäftigungsförderung), Förderung von rund 200 Einzelmaßnahmen, hiervon rd. 50 % Frauen